

Dokumentation über „Besi and Friends“

Von Josephine Walther

Erschienen am 21.05.2019 um 00:00 Uhr

Im Darmstädter Kino Rex hat die Dokumentation über Andreas Beseler, der mit Radsport gegen Multiple Sklerose kämpft, Premiere: „Alle für einen – über wahre Freundschaft und das härteste Radrennen der Welt.“



Die Filmemacher und der Sportler (von links): Barbara Struif, der Sportler Andreas „Besi“ Beseler und Christian Gropper.

Foto: Dirk Zengel

DARMSTADT - Der Saal des Rex-Kinos füllt sich, nach einer kurzen Begrüßung werden die Lichter gelöscht und die Vorhänge zurückgezogen: Die Zuschauer tauchen in eine Geschichte um das größte Fahrradrennen der Welt, den steinigen Weg zurück ins Leben und tiefen Zusammenhalt ein. Am Sonntagabend fand die Premiere des Dokumentarfilms „Alle für einen – über wahre Freundschaft und das härteste Radrennen der Welt“ statt, welcher von dem Darmstädter Unternehmen „Gropperfilm“ von Christian Gropper und Barbara Struif gedreht wurde.

Die Dokumentation begleitet die Radfahrergruppe „Besi and Friends“ um Andreas „Besi“ Beseler, welcher an Multipler Sklerose leidet und die Krankheit durch den Radsport bekämpft. „Besi and Friends“ gründete Beseler als Ansporn für andere Betroffene, das Motto des gemeinnützigen Projekts „Rad statt Rollstuhl“ fasst auch seine eigene Situation zusammen. Im vergangenen Sommer wollte die Gruppe nach einer Vorbereitung von anderthalb Jahren die Herausforderung des größten Radrennens der Welt in den USA bewältigen, Gropper und Struif planten, sie mit der Kamera zu begleiten.

Doch es kam anders: Etwa einen Monat vor der geplanten Tour quer durch die USA wurde Beseler während einer Fahrt mit dem Rad von einem Auto erfasst und brach sich das Genick. „Mir wurde erst nach und nach wirklich klar, was passiert war und wie nah ich dem Tod an diesem Tag war“, erzählt Beseler im Film. „Die Entscheidung darüber, wie es weitergehen soll, musste natürlich schnell getroffen werden“, berichtet Gropper bei der Premiere.

Für „Besi and Friends“ war schnell klar, dass sie das Rennen trotzdem fahren wollen, auch für Beseler. Während er in Deutschland gegen die schweren Verletzungen und seine Krankheit ankämpft, stellen sich seine Freunde in den USA der Herausforderung des „Race Across America“: Innerhalb von maximal neun Tagen müssen die vier Radfahrer eine Strecke von 4800 Kilometern zurücklegen, dabei muss immer einer von ihnen mit dem Fahrrad unterwegs sein. Begleitet werden sie von acht Helfern, die sich um die Versorgung, Navigation und Organisation der Tour kümmern.

Immer wieder geht es für die Gruppe dabei auch um Beseler: „Die Telefonate mit Besi waren während dieser Zeit sehr emotional und eine große Motivation für uns alle“, erinnert sich Markus Schönherr, der Crewchief des Wohnmobils während der Reise. Auch im Film wird dieser Zusammenhalt immer wieder deutlich. „Das ist meiner Meinung nach die Botschaft des Films – der starke Zusammenhalt und dass wir gemeinsam Berge versetzen können“, erklärt Beseler bei der Premiere. „Auch wenn ich selbst nicht aktiv am Rennen teilnehmen konnte, habe ich durch meine Freunde so viel Kraft bekommen, immer weiterzukämpfen.“

Auch Struif und Gropper blicken bei der Premiere auf eine emotionale Zeit zurück: „Die Stimmung während des Films war überwältigend, gerade zum Ende wurde es sehr emotional. Wir sind alle wie eine große Familie zusammengewachsen“, erzählt Gropper. Er begleitete die Tour durch die USA, Struif war in dieser Zeit an Beselers Seite: „Er ist ein echtes Vorbild in einer Zeit, die eigentlich keine Vorbilder mehr kennt.“ Die Begeisterung ist auch beim Publikum spürbar, der Film endet mit langem Applaus. Auch für Thorsten Ostrowski, einer der Radfahrer während der Tour, war der Film „überwältigend, genau wie die Reise. Man durchlebt die Tour noch einmal aus einem ganz neuen Blickwinkel.“ Das Rennen würde er „auf jeden Fall wieder machen“.